

Ergebnis einer Meinungsumfrage zu den Südtiroler Herbstgesprächen

Bei den beiden zentralen Fortbildungen 2008 in Salzburg und Wien beteiligten sich 114 Kollegen an der schriftlichen Umfrage. Die vorliegende Auswertung der Antworten soll die zukünftige Ausrichtung dieser speziellen Fortbildungstagung für pflanzliche und biologische Arzneimittel beeinflussen.

1.) Welche Inhaltlichen Schwerpunkte werden gewünscht? (Mehrfachantworten möglich)

| Anzahl | Inhaltlicher Schwerpunktwunsch |
|---------|---|
| 98 | Votierten für die wissenschaftliche Phytotherapie |
| 72 | Sprachen sich für die traditionelle Phytotherapie aus |
| 41 + 45 | Wollen mehr über die Komplementärmedizin bzw. über pflanzliche Nahrungsergänzung wissen |
| 24 | Sprachen sich für Info's über biogene Arzneimittel aus |

Den größten Wissenszuwachs gibt es gerade bei den biogenen Arzneimitteln, während Arzneimittel der wissenschaftlichen Phytotherapie durch härtere Zulassungsbedingungen und Verlust der Vergütung durch die Krankenkassen an Boden verlieren

2.) Welcher Tagungsort wird gewünscht?

Hier lagen Südtirol mit 49 Nennungen fast gleichauf mit Österreich (52), während die obere Adriaküste als Veranstaltungsort es nur auf 30 Nennungen brachte.

3.) Besteht weiterhin Interesse an der pharmakobotanischen Exkursion?

Mit 106 Zustimmung bei 8 ablehnenden Äußerungen besteht wohl kein Zweifel an ihrer Wichtigkeit für die Tagung

4.) Wie lange soll die Tagung dauern

| Anzahl | Anzahl Tage |
|--------|-------------|
| 14 | 5 Tage |
| 22 | 4 Tage |
| 56 | 3 Tage |

Eine Komprimierung der Veranstaltung auf 3 Tage war für Angestellte ein größeres Anliegen als für Selbständige.

5.) Ist der Tagungsbeitrag, der Vorträge, Aufenthalt und Mahlzeiten mit einschließt, ein Grund für die nicht – Teilnahme?

Für die eine Hälfte der 114 Pharmazeuten war die Höhe des Tagungsbeitrages von 500 bis 790.- Euro Grund für die nicht – Teilnahme, die andere Hälfte beurteilte ihn nicht als Hindernis. Tendenziell neigten jüngere und angestellte Pharmazeuten eher dazu, den Tagungsbeitrag als hinderlich zu betrachten, als ältere und selbständig tätige KollegInnen.